

1943 für das Reichsinstitut tätig¹⁴. Ernst Perels wurde nach seinem erzwungenen Ausscheiden aus der Universität Berlin (1935) als dessen Mitarbeiter erst im Oktober 1944 wegen Verbindungen seines Sohnes Friedrich-Justus zu den Ereignissen des 20. Juli in der inzwischen ausgelagerten MGH-Bibliothek in Pommersfelden verhaftet¹⁵. Daß „an der Charlottenstraße“ (dem Sitz der Monumenten in der Berliner Staatsbibliothek) „ein Geist freier Kritik“ herrschte und „es ... damals in Deutschland kaum ein Institut gegeben haben“ dürfte, „in dem so freimütig über die politischen Verhältnisse gesprochen wurde“, haben Monumentalisten jener Zeit – Marcel Beck und Karl Jordan – später ausdrücklich hervorgehoben¹⁶. Eben das wird nun durch das bekennnerhafte Zeitzeugnis eines Insiders, die Tatsache vorsichtig als „weitverbreitete Vermutung“ umschreibend, aus der damaligen Situation heraus bestätigt. Man war im Reichsinstitut in politischen Fragen nicht „radikaler Auffassung“. Radikal war die herrschende Parteidoktrin, deren strangulierende Auswirkungen auf die deutsche Mediävistik die Monumenta nach Kräften abzufangen versuchten. Daß der Außenwirkung dieser Haltung freilich Grenzen gesetzt waren, lehrt das hier behandelte Dokument ebenfalls sehr eindringlich.

Den letzten Satz des Briefes, die Bitte um Entschuldigung dafür, „dass mir diese Taktlosigkeit unterlaufen ist“, wird man als subtile Ironie zu verstehen haben; denn taktlos war bei allem, um was es hier ging, Kehrs „Anwurf“ gegen Bresslau im Jahre 1935, nicht die kritische Erinnerung daran in Meyers Erstentwurf seines Nachrufs auf Ulrich Stutz. Der damalige Monumenta-Geschäftsführer Hans-Eberhard Lohmann¹⁷ war als erster auf den Sprengsatz in Meyers Manuskript aufmerksam geworden, und der offenbar von ihm informierte Präsident veranlaßte dessen Elimination. Stengel konnte nicht anders handeln. Meyers ungekürzte Ausführungen hätten nicht nur ihm selbst, sondern auch dem Reichsinstitut, seinem Leiter und seinem Publikationsorgan immensen Schaden zufügen können. Bedenken mußte an der Monumenta-Spitze aber auch der mit der Hervorhebung von Stutz' Vorbehalten verbundene offene Tadel Kehrs auslösen. Zwar hatte Paul Fridolin Kehr mit der Aufgabe

14) Vgl. Friedrich BAETHGEN, Carl Erdmann, Ein Gedenkwort, in: Carl ERDMANN, Forschungen zur politischen Ideenwelt des Frühmittelalters, aus dem Nachlaß hg. von Friedrich BAETHGEN (1951) S. XV, XX f.; DERS., Carl Erdmann, DA 8 (1951) S. 251; ELM, Mittelalterforschung (wie Anm. 12) S. 233 f., 248. Aufschlußreich auch die Erinnerungen von Karl JORDAN, Aspekte der Mittelalterforschung in Deutschland in den letzten fünfzig Jahren, in: DERS., Ausgewählte Aufsätze zur Geschichte des Mittelalters (1980) S. 336: „Seine unerbittliche Gegnerschaft gegen das NS-System, aus der er nie ein Hehl machte, blieb auch für die übrigen Monumentalisten nicht ohne Einfluß“.

15) Ines OBERLING, Ernst Perels (1882-1945). Lehrer und Forscher an der Berliner Universität (2005) S. 185 ff., 194 ff., 215 ff.

16) Zu Marcel Beck vgl. FUHRMANN, „Sind eben ...“ (wie Anm. 8) S. 100; DERS., in: Marcel Beck 1908-1986. Im Gedenken an sein Wirken (1986) S. 33. – Zu Karl Jordan vgl. JORDAN, Aspekte (wie Anm. 14) S. 335.

17) Zu Lohmann vgl. OBERLING, Perels (wie Anm. 15) S. 289 f.